

Pädagogisches Konzept weltwärts Süd-Nord

Stand: 11.4.2016

1. Ziele

Ein Freiwilligendienst im Ausland ist ein Lerndienst und fördert die Bildungs- und Orientierungsfähigkeit der einzelnen Freiwilligen und trägt zur Verständigung zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten und zur Auseinandersetzung mit weltweiten sozialen, politischen kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen bei. Diese besondere Form des Freiwilligendienstes eröffnet jungen Menschen die Möglichkeit zu globalem Lernen und leistet einen Beitrag zur Stärkung von sozialem Handeln, von Demokratie, Menschenrechten und weltweiter Solidarität.

Das Verantwortungs-bewusstsein für die sozialen und ökologischen Herausforderungen in der Welt werden geschärft. Ein Freiwilligendienst im Ausland ermöglicht den Freiwilligen zudem, vielfältige Lebensformen und Lebensweisen kennen zu lernen und Bewusstheit für Diversität in Wertvorstellungen zu schaffen. Damit tragen die IB VAP zusammen mit ihren Partnerorganisationen zur Weiterentwicklung sprachlicher, interkultureller und sozialer Kompetenzen der Freiwilligen bei, die sowohl im späteren Berufsleben als auch für den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen von zentraler Bedeutung sind.

Darüber hinaus stehen für die IB VAP die Partnerschaften mit den Entsendenden Partnerorganisationen in den verschiedenen Ländern im Mittelpunkt. Die Zusammenarbeit sowohl mit Partnerorganisationen des globalen Südens als auch des globalen Nordens wird unter einer nachhaltigen, diversitätsbewussten und machtkritischen Perspektive in den Teams der IB VAP stetig reflektiert und weiterentwickelt.

Die IBVAP bieten den Freiwilligen die Möglichkeit, sich selbst als Teil einer gemeinsamen Welt wahrzunehmen und ihr bisher gewohntes Leben sowie sich selbst, mit anderen Augen zu sehen. Dieser Perspektivwechsel trägt dazu bei, sich selbst und andere Menschen besser zu verstehen und eigene Denk- und Handlungsmuster kritisch zu hinterfragen.

2. Zielgruppe

- Grundsätzlich sind die Freiwilligen zum Zeitpunkt der Ausreise mindestens 18 Jahre alt und haben das 29. Lebensjahr noch nicht vollendet. In begründeten Einzelfällen ist auch eine Teilnahme nach dem 29. Lebensjahr möglich.
- Die Freiwilligen verfügen über einen Schul-/Bildungs- oder Berufsabschluss oder eine vergleichbare persönliche Eignung.
- Die Freiwilligen sind bereit, vor der Ausreise und nach der Ankunft in Deutschland die deutsche Sprache zu erlernen oder verfügen bereits über grundlegende Sprachkenntnisse. Für das Gelingen des Freiwilligendienstes ist der Spracherwerb unabdingbar.

- Die Freiwilligen sind offen für einen Freiwilligendienst im Rahmen des non-formalen Lernens. Sie sind lernbereit, an interkulturellen und entwicklungspolitischen Themen interessiert und möchten eine entsprechende Einsatzstelle in ihrer Arbeit unterstützen.
- Die Freiwilligen sind bereit, sich nach der Rückkehr im Herkunftsland zivilgesellschaftlich zu engagieren und ihre Erfahrungen einzubringen.
- Es ist wünschenswert, dass sich die Freiwilligen bereits im Herkunftsland innerhalb der Partnerorganisation oder anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen engagiert haben.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Seminare

Alle Freiwilligen müssen während des Jahres insgesamt 25 Seminartage absolvieren. Diese gliedern sich in 4x 5 Tageblöcke sowie 5 einzelne Reflexionstage.

5 Tage Einführungsseminar:

Das Einführungsseminar verbringen die Süd-Nord Freiwilligen gemeinsam mit den FSJ-lern und BFD-lern des IB Kassel Inland. Es beinhaltet den Zugang zu Sprache, Kultur und Geschichte des Landes, eine Heranführung an alltagspraktische Dinge, Auseinandersetzung mit dem entsprechenden Arbeitsfeld und die Kontaktaufnahme zu jungen deutschen Freiwilligen in ähnlichem Alter.

5 Tage BFD Seminar:

Dieses Seminar ist laut Programmvorschrift verpflichtend für alle Bundesfreiwilligendienstleistende. Es findet statt in einem dafür vorgesehenen Bildungszentrum, an dem auch alle Betroffenen Freiwilligen der Inlandsdienste Kassel teilnehmen.

5 Tage Zwischenseminar:

Für das Zwischenseminar bestehen 2 Möglichkeiten. Erstens: Die Freiwilligen nehmen an einer 5 tägigen Amsterdamfahrt mit den Inlandsfreiwilligen teil (Kapazitätenabhängig), bei der soziale Einrichtungen besichtigt werden und ein Bild entsteht wie Einrichtungen in anderen Ländern arbeiten. Zweitens: Es wird ein Süd-Nord eigenes Seminar mit folgenden Schwerpunkten entwickelt:

- persönliche Standortbestimmung der Freiwilligen
- Reflexion der Bereiche Integration und Kulturwahrnehmung, diversitätsbewusstes Handeln bzw. Umgang mit Unterschieden
- die Auseinandersetzung mit der Arbeitssituation in der Einsatzstelle
- Klärung möglicher Konfliktfelder und Förderung von Handlungsstrategien
- Perspektiven für die kommende Zeit erarbeiten
- freie Zeit für den Austausch mit anderen Freiwilligen und Raum für persönliche Bedürfnisse schaffen

Die zurückliegende Zeit als Freiwillige/-r wird reflektiert und Wünsche und Vorhaben für die noch verbleibende Zeit formuliert.

5 Tage Abschlusssseminar:

Im Fokus steht die Reflexion des Freiwilligendienstes unter Berücksichtigung der persönlichen Erfahrungen und Eindrücke. Die Freiwilligen blicken auf ihr Jahr in Deutschland zurück und gleichen ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit ihren Vorstellungen vor der Ausreise ab. Dabei überprüfen sie ihre Wahrnehmung und Identität als Freiwillige/-r im Ausland.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Austausch über den Abschied vom Gastland und das Wiederankommen im Heimatland sowie die damit verbundene Frage der Zukunftsplanung und der weiteren Perspektiven der Freiwilligen.

5 Reflexionstage:

Die weiteren Zusammentreffen dienen zur Reflexion der jeweils vergangenen Wochen, dem Austausch der Freiwilligen untereinander und zur Klärung organisatorischer Anliegen.

3.2 Pädagogische Begleitung außerhalb der Seminare

Die individuelle Begleitung der Freiwilligen findet vorrangig durch den IB als Träger vor Ort in Deutschland und der entsendenden Partnerorganisation im Ausland statt.

Aufgaben des Trägers/der AO umfassen:

- feste Zuständigkeit eines/r Ansprechpartner/-in bei der Ankunft in Deutschland und für organisatorische und persönliche Belange (pädagogische Begleitung)
- Unterstützung bei Behördengängen
- Ansprechperson bei allen Fragen und Problemen vor Ort
- Klärung von Schwierigkeiten und Finden von Lösungen
- Regelmäßige Reflexionsgespräche

Der IB hält regelmäßigen Kontakt zu den Freiwilligen und den Aufnahmeorganisationen. Mit den Freiwilligen geschieht dies persönlich, telefonisch und per E-Mail. Mit den Partnerorganisationen telefonisch, per E-Mail und via GoToMeeting.

Die Häufigkeit und Intensität des Kontaktes findet nach Bedarf der Freiwilligen statt, mindestens jedoch 1 x monatlich im Rahmen eines persönlichen Treffens, bspw. Reflexionstag oder über Telefon/E-Mail.

Für die entsendenden Partnerorganisationen verfassen die Freiwilligen während des Jahres regelmäßig schriftliche Berichte, die sich auf den jeweiligen Zeitabschnitt im Ausland beziehen und zur Reflexion dieser Zeit dienen.

Die Erreichbarkeit der zuständigen Mitarbeiter/-innen und Vertretung dieser ist zu den regulären Büroöffnungszeiten gewährleistet. Für Notfälle erhalten die Freiwilligen eine Notfalltelefonnummer sowie zu Beginn eine Liste mit „öffentlichen“ Notrufnummern (Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr...).

Nach Möglichkeit gibt es alle zwei bis drei Jahre, Treffen mit den entsendenden Partnerorganisationen, im Idealfall in Deutschland, so dass auch Einsatzstellen- und Freiwilligenbesuche getätigt werden können.

In den Einsatzstellen sollte eine feste pädagogische Anleitung für die Freiwilligen benannt sein. Dies beinhaltet die Einführung in die alltägliche Arbeit mit klaren umfassenden Informationen über den Arbeitsbereich und dessen Abläufe und Strukturen. Ebenso wie Hilfestellung im Umgang mit Patienten/-innen, Bewohnern/-innen und Klienten/-innen, sowie Regelmäßige Reflexionsgespräche.

Wünschenswert ist neben den Ansprechpartnern in der Aufnahmeorganisation, der Einsatz von Mentor_innen, die mit den Freiwilligen im Kontakt sind. Der Aufbau wird im Idealfall über die Ehemaligenarbeit der zurückgekehrten deutschen Freiwilligen gestaltet. Gesucht werden dann ehemalige die Lust haben einen freundschaftlichen Kontakt aufzubauen und die Freiwilligen bspw. in der Freizeitgestaltung zu unterstützen, Ausflüge zu unternehmen und ohne festgelegten zeitlichen Rahmen gemeinsam unterwegs zu sein. Darüber hinaus könnte die Begleitung bei Behördengängen und Versicherung zu Beginn des Freiwilligendienstes, sowie Stadtrundgängen usw. eine Aufgabe sein.

Ehemalige Freiwillige könnten so eine ehrenamtliche Tätigkeit durchführen. Mit ihren eigenen Erfahrungen ein Jahr im Ausland verbracht zu haben, ihren örtlichen Kenntnissen und dem Kontakt zu deutschen jungen Menschen können sie einen großen Teil zum Einleben und Wohlfühlen der Freiwilligen beitragen.

4. Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen

Internationale Jugendfreiwilligendienste können nur durch einen vernetzten Prozess gelingen. Die IBVAP verstehen sich als lernende Organisation, die auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Partnern prozess- und dialogorientiert ist. Die Kommunikation über große räumliche Distanzen, sprachliche und kulturelle Barrieren, unterschiedliche Organisationsstrukturen, Rahmenbedingungen und Werte stellen eine Herausforderung dar.

Ziel der IB VAP ist die bestmögliche Förderung des Engagements der Freiwilligen sowie des sozialen und interkulturellen Lernens im Rahmen einer vertrauensvollen Partnerschaft. Dazu arbeiten wir mit unseren entsendenden Organisationen bei der Erstellung eines gemeinsamen Verständnisses, bei der Vereinbarung von Absprachen und bei der Kommunikation und Regelung von Verantwortlichkeiten zusammen.

Die konkrete Zusammenarbeit erstreckt sich auf die individuelle Vorbereitung, Anleitung, Begleitung und Nachbereitung der Freiwilligen und zielt darüber hinaus auf den Auf- und Ausbau lebendiger und langfristiger Partnerschaften.

Die entsendenden Partnerorganisationen mit denen die IB VAP kooperieren sind alle erfahren in der Aufnahme von jungen deutschen Freiwilligen, die zum Teil auch von den IB

VAP entsendet werden. Eine bereits bestehende Partnerschaft aus dem Bereich der VAP Entsendung ist zumeist vorhanden.

In ersten Gespräche bezüglich der Zusammenarbeit in der Süd-Nord Komponente steht das Schaffen eines gemeinsamen Verständnis im Vordergrund. Dies geschieht über die vorhandenen Programmvorgaben- und dokumente, sowie die Unterzeichnung und bei Bedarf Abänderung und Schließung der Kooperationsvereinbarung. In dieser sind Aufgaben und Zuständigkeiten definiert.

Im fortlaufenden Prozess der Pilotphase werden durch kontinuierliche Kommunikation via E-Mail, Telefon und persönliche Treffen Veränderungen, Ergänzungen und Weiterentwicklung in der Umsetzung des Programms stattfinden.

5. Auswahl und Vorbereitung durch entsendende PO

Für die Auswahl der Freiwilligen liegen den Partnerorganisationen die Anforderungen seitens des Programmes vor, sowie der IB VAP eigene Bewerbungsbogen und Beschreibungen der Einsatzstellen in entsprechender Sprache. Die POs erhalten Unterstützung durch die Nord-Süd Mentorinnen im Entsendeland, die Deutschland und/oder die deutschen Freiwilligen im engeren Kontakt erleben und kennen. Wünschenswert ist die Bearbeitung folgender Themen:

- Sensibilisierung für interkulturelle Begegnungen und Bedeutung des globalen Lernens
- Förderung von sozialen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen
- Befähigung zur Reflexion der Erfahrungen der eigenen Lebenssituation
- die eigene (Geschlechter-)Rolle
- Wissen über das jeweilige Gastland
- Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Prozessen auch und insbesondere im Hinblick auf den Freiwilligendienst
- Übernahme von Eigenverantwortung
- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für das Gemeinwohl
- reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wertvorstellungen, Kulturen und gesellschaftlichen Bedingungen.

Die Vorbereitung wird individuell von den POs geplant und durchgeführt. Eine Schwierigkeit besteht darin, dass die entsendenden POs nicht hauptsächlich als solche Arbeiten, sondern in der Regel professionell einem anderen Tätigkeitsfeld nachgehen. Die Vorbereitung findet daher nebenbei und somit in kleinerem, nicht so themenumfassenden Rahmen statt.

6. Nachbereitung durch die entsendende Partnerorganisation

Besonderer Wert wird auf die Fortführung des Engagements der Freiwilligen gelegt. Dabei stehen die Förderung von ehrenamtlichem und gesellschaftspolitischem Engagement, sowie die Verbundenheit mit den entsendenden Partnerorganisationen, zur Unterstützung der Seminararbeit oder als Ansprechpersonen für Folgejahrgänge, im Vordergrund.

Insbesondere im letzten Punkt sind diese „Ehemaligen“ mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen eine große Bereicherung für die zukünftigen Freiwilligen und als authentische Berichterstatter unverzichtbar.

Die Partnerorganisation bietet nach Rückkehr Raum für Reflexion und Überlegungen zu weiterem Engagement. Gestaltungsspielraum ist hier offen und individuell umsetzbar. So kann auch die Mitarbeit, auf einen gewissen Zeitraum beschränkt, bei der EO selbst, wie von der indischen Partnerorganisation vorgesehen, ein Teil der Nachbereitung sein.

7. Kriterien für die Auswahl von Einsatzstellen

Siehe anhängendes Dokument „Qualitäten für Einsatzstellen (EST) in der weltwärts Süd-Nord Komponente IB VAP Kassel